



Großes Interesse für eine gebrechliche, alte Dame: Orgelsachverständiger Klaus Gernhardt führte anlässlich der Fördervereinsgründung in der Dorfkirche Klinga in die Geschichte der Barockorgel ein und demonstrierte zugleich ihren aktuellen Zustand. Foto: Ralf Saupe

Verein zur Restaurierung und Pflege der Klingaer Barock-Orgel gegründet

Parthenstein/Klinga. Es war ein wahrlich historisches Wochenende in Klinga: Faktisch zum gleichen Termin, nur 267 Jahre in die Geschichte zurückgeblickt, war Ostern 1744 in der Dorfkirche die barocke Orgel geweiht worden. Heute präsentiert sich die Grande Dame der Instrumente jedoch in einem alarmierend-kritischen Zustand. So verwundert es nicht, dass sich jetzt Musik- und Orgelfreunde der Patientin angenommen und am Ostermontag einen „Förderverein zur Restaurierung und Pflege der Barock-Orgel und zur Pflege der Orgelmusik in der Kirche zu Klinga“ gegründet haben.

Über fünfzig Gäste verfolgten mit großem Interesse die Orgelführung durch Klaus Gernhardt. Wer den Musikinstrumentenrestaurator und Or-

gelsachverständigen kannte, wusste, dass er sich mit seinem immensen Wissen über das Instrument selbst disziplinieren musste, um den zeitlichen Rahmen von einer Stunde nicht zu sprengen. In den zurückliegenden Monaten hatte er aus Archiven umfangreiche historische Dokumente zutage gefördert, die nicht zuletzt den Tauchaer Bürgermeister Christian Schmidt mit einem Salär von 155 Talern als Orgelbaumeister bestätigten, sondern zugleich auch die Unternehmungen von 17 Orgelbauern als vermeintliche „Verbesserer“ des barocken Instruments beschreiben. Glücklicherweise lässt sich die Baugeschichte der Klingaer Barock-Orgel anhand historischer Quellen nahezu bis in die Bauzeit lücken-

los zurückverfolgen. Mit dem heute 86-jährigen Klingaer Hans Kluthmann steht sogar ein Zeitzeuge zur Verfügung, der als einstiger Sängerknabe noch den ursprünglichen, vorgebauten Standort des Instruments bestätigen konnte. „Sie werden sich vielleicht wundern, denn sie hören das Instrument durchaus laut und kräftig spielen“, erklärte Klaus Gernhardt, der mit einigen Stücken auch das klangliche Spektrum der Orgel akustisch vorführte. „Aber mir als Orgelspieler tut es einfach nur weh“. Ich möchte Sie daher ermutigen, das große Vorhaben anzugehen, den zuletzt belegbaren, ursprünglichen Zustand des Instruments wiederherzustellen.“ - Diesem Appell des Orgelexperten folgte bereits in

Klaus Gernhardt: Ich möchte dazu ermutigen, den ursprünglichen Zustand des Instrumentes wiederherzustellen.

den letzten Wochen eine Gruppe von Orgelfreunden um Andreas Michel und Simone Moßler, die die Gründung eines Orgelvereins vorbereitet hatten. Auf der Versammlung in der Klingaer Kirche unterschrieben letztlich zwanzig Mitstreiter, die damit auch den Förderverein ins Leben riefen. Das Vorstandsquartett mit Andreas Michel, Simone Moßler, Heike Kratzsch und Jana Ficek wird jetzt die Eintragung im Vereinsregister vornehmen lassen. „Schon heute liegen sieben weitere Mitgliedsanträge vor, darunter sogar zwei von Orgelfreunden aus Reutlingen in Baden-Württemberg“, freute sich der frisch gebackene Vereinschef. Der will nach Pfingsten dann auch gleich zu einem ersten Mitgliedertreffen einladen und gemeinsam die Grundzüge eines ersten Arbeitsprogramms diskutieren.

Ralf Saupe